

Konzert 28



Kammerchor VELA CANTAMUS

## AANDGESANG

Traditional, arr. Chris Lamprecht (\*1927)

## NUNC DIMITTIS

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)



NUNC DIMITTIS (Lobgesang des Simeon) ist eine der „Drei Motetten“ op. 69 und war ursprünglich für den anglikanischen Gottesdienst bestimmt, mit dessen reicher chorischer Tradition Mendelssohn auf seinen zahlreichen Englandbesuchen vertraut geworden war.

„HERR, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du verheißen hast. Denn mein Auge hat deinen Heiland gesehen, den du bereitest hast vor allen Völkern, dass er ein Licht sei den Heiden, und zu Preis und Ehre deines Volkes Israel.“

Felix Mendelssohn Bartholdy schrieb diesen romantischen und gerade für mich als Tenor sehr eingängigen Satz im Alter von 35 Jahren, bevor ein Schlaganfall seinem Schaffen leider schon im Alter von 38 Jahren ein Ende setzte. (Hartmut Schmidt, Tenor)

## LUX AURUMQUE

Eric Whitacre (\*1970)



Obwohl ich das Stück schon oft gesungen habe, bin ich immer wieder von seiner schlichten Schönheit begeistert. Die Engel singen und der Raum füllt sich mit goldenem Licht.

Lehnen Sie sich zurück, schließen Sie die Augen und genießen Sie den Gesang.

Schlicht, aber einfach schön.

(Claudia Scharmann, Alt)

## KYRIE

Piotr Janczak (\*1972)



Es ist oft spannend, das Ergebnis einer Vertonung geistlicher Texte durch zeitgenössische Komponisten zu hören und mitunter ist das Urteil ein eher skeptisches „Naja, ganz interessant“. Das Kyrie von Piotr Janczak dagegen ist für mich ein gelungenes Beispiel. Es macht Spaß, dieses Stück zu singen und ich hoffe, die Freude an dieser Musik überträgt sich auch auf die Zuhörer.

(Eckhard Pankau, Bass)

## HERR, LEHRE DOCH MICH

Rudolf Mauersberger (1889-1971)



Ein Kurzurlaub führte mich dieses Jahr nach Dresden, dem Wirkungsort von Rudolf Mauersberger als Kreuzkantor und Leiter des Kreuzchores für über 40 Jahre. Bereits als Neunjähriger war der junge Mauersberger als Organist tätig, studierte nach dem Krieg am Konservatorium in Leipzig, war für einige Jahre an der Annakirche in Aachen, danach in Eisenach als Kantor und Organist eingesetzt, bis er 1930 unter 80 Bewerbern als Leiter des berühmten Dresdner Kreuzchores berufen wurde.

Als ich nun in der Kreuzkirche stand, diesen recht nüchternen Kirchenraum auf mich wirken ließ, hatte ich das heute zu hörende Chorstück HERR, LEHRE DOCH MICH im Ohr und konnte es mir direkt vorstellen, wie es mal hier geklungen haben muss – genial!

Rudolf Mauersberger setzte sich stets für die Einbindung der Chormusik in die liturgische Praxis ein. Vielleicht ein Grund für seine einmalige Art der Vertonung der biblischen Texte, diese Fähigkeit, durch Melodieführung und Harmonik Emotionen zu erzeugen, die ihresgleichen sucht. Das beste Beispiel hierfür dürfte der bekannte Trauerhymnus „Wie liegt die Stadt so wüst“ sein, welches anlässlich der Zerstörung Dresdens komponiert wurde. Als ich dieses Stück zum ersten Mal sang, hatte ich die Bilder der zerstörten Stadt und das allgegenwärtige Leid quasi direkt vor Augen.

Aber auch in HERR, LEHRE DOCH MICH, dessen Text der tiefgläubige Christ Mauersberger so treffend zum Ewigkeitssonntag kaum hätte passender musikalisch interpretieren können, wird sein Credo deutlich: die Kunst in den Dienst der Verkündigung zu stellen – „Denn ich bin ein Pilgrim wie alle meine Väter!“

(Dirk Speer, Tenor)

## AVE GENEROSA

Ola Gjeilo (\*1978)



„Gegrüßet seist du, Erhabene, strahlendes und unschuldiges Mädchen, du Ziehkind der Keuschheit, du Quelle der Heiligkeit, die Gott gefällt“ (gesungen auf Latein).

Klänge, die wie Nordlichter am winterlichen Himmel flirren und Melodien, so klar wie die Sonne an einem Sommertag im Fjäll. Akkorde, die wärmen wie das Kaminfeuer nach einem langen Tag im Schnee und Töne, so geheimnisvoll wie der Nebel über der Schärenküste. Mit seiner Musik fängt Ola Gjeilo die eindrucksvolle Schönheit und bizarre Einzigartigkeit der Landschaft seiner norwegischen Heimat ein.

Für die Komposition verwendet er ein altes Marienlied der Mystikerin Hildegard von Bingen. Die Gottesmutter spielte im Mittelalter eine besondere Rolle, es gab kaum eine Heilige, die so verehrt und gefeiert wurde. Die Dichterin bezeichnet sie als materia – Mutter, aber auch Matrix, Nährboden, Quelle und Stoff, aus dem das Heilige gemacht wird. Die zauberhaften Klänge Gjeilos verbinden sich mit dem Wunderglauben des alten Hymnus' zu einer mystischen Musik voller christlicher Glaubenszuversicht. (Meike Buck, Sopran)

## AN IRISH BLESSING

James Brandau (ca. \*1979)



„Ach, wie schön, AN IRISH BLESSING ...“ werden Sie jetzt vielleicht denken, wenn Sie den Titel lesen. „Aber wird denn der Irische Segenswunsch nicht immer am Ende eines jeden Konzertes gesungen?“ Damit haben Sie grundsätzlich Recht. Nach den ersten Takten und der stimmlichen Besetzung des Chores wird Ihnen sicher schnell auffallen, dass irgendetwas anders ist. Dieses Stück wurde von Ryan James Brandau nur für Frauenstimmen und Klavier geschrieben. Wir werden Sie also dieses Mal nicht nur mit dem Irish Blessing verabschieden, sondern auch schon im Laufe des Abends irische Segenswünsche erklingen lassen. (Dietlind Stotmeister, Alt)

## O NATA LUX

David Dickau (\*1953)

„O, Licht vom Licht geboren, Jesus, Erlöser der Welt. Würdige gnädig die Lobpreisungen und Gebete der Flehenden und nimm dich ihrer an. Du hast dich einst erniedrigt und bist Fleisch geworden zum Heil der Verlorenen. Gewähre uns, dass wir Glieder deines heiligen Leibes werden.“



Dr. David Dickau, ein zeitgenössischer Chordirigent und Komponist aus den USA, begegnete diese Zeilen schon während seines Studiums bei Professor Morten Lauridsen, der ihn dazu inspirierte, eine eigene Version von O NATA LUX zu erschaffen. Dickau beginnt sein Werk düster und mystisch, langsam fließen immer mehr klangliche Lichtschimmer ein, die dem Stück seine Wärme verleihen. Im Mittelteil wird für einen Moment der Raum durch ein helles Strahlen erfüllt. Der Klang beschreibt das Bitten, die Zweifel sowie die Hoffnung der Betenden und die Sehnsucht mit dem Ewigen Licht eins zu werden. Am Ende des Stückes bleibt ein heller Hoffnungsschimmer. O NATA LUX von Dr. David Dickau ist ein Stück zum Zurücklehnen und Genießen. (Kira Jacobs, Sopran)

## MUSIC FOR A WHILE

Henry Purcell (1659-1695)



Kennengelernt habe ich das Stück auf der CD eines südafrikanischen Universitätschors (TUKS-Camerata, geleitet von Prof. Johann van der Sandt) und fand es wundervoll. Spannend ist für mich, dass das Chor-Arrangement von einem schwedischen Professor für Chorleitung, Gunnar Eriksson, stammt. Dieser hatte eine bekannte Arie von Henry Purcell genutzt. Purcell, wichtigster Vertreter des englischen Barockliedes, komponierte diese Arie für das Drama Ödipus. Der Text stammt von John Dryden. In der Arie geht es darum, die Furie Alecto mit Musik zu besänftigen. Im Chor-Arrangement nutzt Eriksson die barocken Elemente des Basses in fast tänzelnder Weise und lässt den Chor mit seinen weiteren Stimmführungen wie einen Klangteppich im Hintergrund Akzente setzen. Dabei singt die Solo-Sopranstimme den von Henry Purcell komponierten Arienpart.

(Martina Ziegler-Eschweiler, Sopran)

## EYE OF THE TIGER

Frank Sullivan (\*1955) und Jim Peterik (\*1950) | arr. Kirby Shaw



Der Song EYE OF THE TIGER von Survivor ist bekannt als Titelsong des Films „Rocky III – Das Auge des Tigers“ mit Sylvester Stallone. Ursprünglich war die Band Survivor für diesen Auftrag nur die zweite Wahl. Nachdem Queen jedoch die Rechte an ihrem Titel „Another one bites the dust“ verweigerte, kam Survivor zum Zuge. Der Chor singt ein Arrangement von Kirby Shaw.

Bereits im letzten Jahr hat unser Chor mit dem „Timewarp“ aus der Rocky Horror Show sein tänzerisches Talent unter Beweis gestellt. Auch dieses Jahr hatte ich wieder die ehrenvolle Aufgabe, eine Choreografie zu entwickeln und unseren Sängerinnen und Sängern nahezubringen, natürlich, da man sich ja steigern muss, mit neuen Herausforderungen. Freuen Sie sich auf ein spannungsgeladenes und bewegtes „Auge des Tigers“!

(Stephanie Tinter, Sopran)

# PAUSE

## GRUß

Werner Gneist (1898-1980)



GRUß – Ein musikalischer Ohrwurm, der in zahlreichen Chorprogrammen zu finden ist und auch den einen oder anderen Mitsänger schon eine lange Zeit begleitet.

Mit „frisch, fromm, fröhlich und frei“ könnte man den lebensbejahenden Text knapp zusammenfassen. Denn ebenso, wie Werner Gneists bekannter Geburtstagskanon „Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen“, unterstreicht die fröhliche Melodie das, was im Alltag oft zu kurz kommt: Der Blick für das wesentliche Glück, nämlich Lebensmut, Sorgenfreiheit und die Bewahrung der Natur.

Nicht nur die munteren, musikalischen Verzierungen am Ende der Strophen verstärken den Kern des Liedes, den man auch etwas anders ausdrücken könnte: „Mit Musik geht alles besser“ – und

dafür sind wir ja alle heute ins Konzert gekommen.

(Olaf Küpper, Tenor)

## SHALL I COMPARE THEE TO A SUMMER'S DAY

Nils Lindberg (\*1933)



„Kann ich dich mit einem Sommertag vergleichen? Du bist doch viel lieblicher und sanfter: Rauher Wind verweht die Maiblüten, und der Sommer dauert allzu kurz. Manchmal strahlt des Himmels Auge allzu heiß, aber oft ist seine goldene Farbe trüb. Alles Schöne verliert seine Schönheit, durch Schicksal oder den Lauf der Natur. Aber dein ewiger Sommer wird nicht weichen oder seine Schönheit verlieren, und der Tod soll sich nicht brüsten, dass du ihm folgen musst, wenn du durch diese Zeilen zu Ewigkeit erwächst: Solange Menschen atmen und Augen sehen, solange wirst du hierin leben.“

Meine ungelenke, krude Übersetzung wird dem Sonett von William Shakespeare natürlich nicht gerecht, also lehnen Sie sich zurück und genießen Sie die wunderbare Musik von Nils Lindberg.

(Heidrun Terasa, Alt)

## HALLELUJAH

Georg Friedrich Händel (1685-1759)



Händel wurde 1685 in Halle geboren. Er reist später durch Europa, arbeitet als Musiker in Hamburg, Florenz, Venedig und Rom. 1712 zieht er nach England, wo er auch 1759 verstirbt. 1741 komponiert er das Oratorium Messias, aus dem auch das Hallelujah stammt.

Wer kennt es nicht?...

Lassen Sie sich von dieser Aufführung überraschen! Viel Spass!

(Anne Küblbeck-Ing, Alt)

## UBI CARITAS ET AMOR

Ola Gjeilo (\*1978)



UBI CARITAS ET AMOR ist ein sehr alter gregorianischer Hymnus, den wir in Anlehnung an diesen Ursprung mit Männerstimmen vortragen, allerdings in einer modernisierten Version von Ola Gjeilo.

„Wo Güte ist und Liebe, da ist Gott. Zusammengebracht zu Einem hat uns Christi Liebe. Lasst uns frohlocken und jubeln in ihm. Fürchten und lieben wollen wir den lebendigen Gott. Und mit lautem Herzen wollen wir einander lieben.“

(Mathias Schön, Bass)

## MAY THE ROAD RISE TO MEET YOU

arr. David Hamilton (\*1955)



Ein schöner Abend neigt sich dem Ende. Freunde verabschieden sich, einer erzählt währenddessen eine Geschichte, alle halten inne, lachen. Einer anderen fällt noch etwas dazu ein, das Gehen verzögert sich.

Geneigte Hörer und Freunde des Chores (er)kennen diese Form des verlängerten Abschiedes, den wir traditionell mit dem Irischen Segenswunsch beginnen; im Konzert 28 eingewoben in das Gesamtprogramm, nun in einer Version des neuseeländischen zeitgenössischen Komponisten David Hamilton.

(Felix Dumitrascu, Bass)

## HEFE

Thea Eichholz (\*1966)



Auf amüsante Weise wird hier ein Phänomen beschrieben bzw. besungen:  
Die Schokolade haben wir nur angeguckt und am Big Mac doch auch nur mal gerochen und trotzdem bilden sich – ups – Ringe am Bauch! Gute Laune, Selbstironie oder einfach nur der Grund, warum ich meine Chorpause beendet habe?  
(Wiebke Stolze, Alt)

## LAUDATE PUERI

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)



Felix Mendelssohn Bartholdy gilt als bedeutender Komponist und Dirigent im Hinblick auf die Wiederentdeckung und Verwendung historischer Musikgattungen und Merkmale. Eine dieser Gattungen ist u.a. die Motette – eine mehrstimmige, oft geistliche Vokalkomposition, die ihre Ursprünge im Mittelalter hat.

Nach einem Besuch in Rom 1837 komponierte Mendelssohn drei Motetten für Solostimmen, Frauenchor und Orgel op. 39 (MWV B 30) und hat diese den Nonnen auf Santa Trinità de' Monti, einer Kirche mit angrenzendem Kloster oberhalb der Spanischen Treppe in Rom, gewidmet.

In einem Brief an seine Eltern schrieb Mendelssohn: „Da singen die französischen Nonnen, und es ist wunderlich ... Nun weiß man noch dazu, dass man die Sängerinnen nicht sehen darf – und

da habe ich denn einen sonderbaren Entschluss gefasst: ich komponiere ihnen etwas für ihre Stimmen, die ich mir recht genau gemerkt habe ...“ Mendelssohn greift in seinem Werk die Sensibilität der weiblichen Stimme auf und baut die Frauenstimmen imitatorisch aufeinander auf. So entwickelt sich aus einer recht einfachen Melodie ein virtuoser Klangkörper mit häufigem Wechsel zwischen dem Chor und den Solostimmen.

Ich selbst habe die Motette Nr. 2 erstmalig bei einer musikalischen Andacht in der St. Marienberg Kirche gesungen und habe die wunderbare Akustik und die schwebend wirkende Art des Stücks sehr genossen.  
(Anja Nitschke, Alt)



## DA PACEM DOMINE

Arvo Pärt (\*1935)



Zum ersten Mal hörte ich DA PACEM DOMINE vor einem Jahr, als Andreas es mir vorspielte, um meine Meinung zu hören, ob wir es ins Programm aufnehmen sollten. Ich kam gerade nach Hause und setzte mich also. Völlig überraschend war die Wirkung dieses Stückes auf mich. Es zog mich unwillkürlich in seinen Bann. Gib uns Frieden, Herr, das ist der Titel, das wusste ich ja. Aber wie dieser Frieden in diesem Augenblick durch mich strömte, lässt sich einfach kaum in Worte fassen. Ohne darüber nachzudenken, schloss ich die Augen und wurde ganz ruhig. Es war so still und friedlich, nur diese Musik. Ich betete quasi das Gebet um Frieden mit und der Alltag um mich herum war für diesen Moment vergessen.

Erst im Anschluss las ich, dass Arvo Pärt DA PACEM DOMINE kurz nach den Madrider Zug-Anschlägen 2004 in Erinnerung an die Opfer schrieb. In Spanien wird es jährlich zum Gedenken an die Opfer aufgeführt. Weiter las ich, dass ein Rezensent in einer Besprechung der New York Times schrieb: „Da Pacem Domine (2004), ein Gebet um Frieden, erscheint in langgehaltenen Tönen mit wenig harmonischer Entwicklung und fast keiner Bewegung, doch der Zuhörer wird unausweichlich in die hypnotische Textur gezogen, die vier unbegleitete Stimmen erzeugen.“ Stimmt!  
(Wiebke Lamken, Sopran)

## AFRICAN DUSK

Niel van der Watt (\*1962)



Tshwahlana ya – Afrikanische Abenddämmerung

Wir begeben uns in ein afrikanisches Dorf am Ende eines heißen Tages. Eine Gruppe junger Mädchen macht sich auf den Weg zum Fluss, um Wasser zu holen. Sie singen ein Lied. Man hört das Rauschen des hohen Grases, während die Mädchen hindurchgehen und von Ferne klingt das Quaken der Frösche zu uns hinüber. Im Dorf beruhigen die Mütter ihre kleinen Kinder, die noch nicht so recht in den Schlaf finden. Ein Feuer wird angezündet. Man setzt sich zusammen, erzählt und erinnert sich an alte Lieder, während der Mond in seiner vollen Schönheit aufsteigt. Die Magie des Moments lässt die Menschen sich ihrer Identität bewusst werden – „Wir sind Menschen aus Afrika.“

Mit der Dunkelheit kommt aber auch die Erinnerung an die Toten. Nach afrikanischer Überzeugung sind die Toten nicht fernab von dieser Erde. Sie sind mitten unter uns und teilen mit uns diese Musik.  
(Claudia Flechtner, Alt)

## AN IRISH BLESSING

Traditional, arr. James E. Moore (\*1951)



**Hans-Dieter Karras** (geb. 1959 in Jena), der insbesondere in Paris bei berühmten Organisten seine Orgelstudien machte, ist seit 2001 Kirchenmusiker an der Klosterkirche St. Maria Riddagshausen. Vorher amtierte er 19 Jahre lang an der Brüdernkirche St. Ulrici in Braunschweig und hatte dort die erfolgreichen Internationalen Orgelkonzerte gegründet, die er 2002 zum Riddagshäuser Orgelsommer, einem wichtigen Braunschweiger Festival, weiterentwickelte. Unter seinen zahlreichen CD-Produktionen besticht besonders das Orgel-Gesamtwerk von Théodore Dubois, das in der Pariser Kirche Madeleine aufgenommen wurde. Karras hatte Gastdozenturen an Universitäten in den USA und Lettland. Er komponierte zahlreiche Werke für Orgel, Kirchen- und Kammermusik, Solokonzerte und bisher sechs Sinfonien. Als gefragter Konzertorganist spielt er weltweit und war Juror bei Wettbewerben u. a. in China. Er konzertiert auch mit Sinfonieorchestern, wie dem Braunschweiger Staatsorchester, der Lausitzer Philharmonie, der Dallas Symphony und dem Tbilisi Symphony Orchestra.

**Frida Wirth** wurde 2001 in Helmstedt geboren. Ihre zahlreichen Musiktalente zeigte sie bereits im Grundschulalter und nahm Klavierunterricht bei Judith Mosch-Demuth und Claudia Michaely. Inspiriert von ihrem Bruder, wechselte Sie schon bald zur Gitarre und ließ sich von Helmstedts Gitarren-Legende Olaf Sievers die Saitenkunst beibringen. Als Gitarristin ist sie Mitglied der Gitarrengruppe von St. Ludgeri und bei WEGZEICHEN. Dass Frida auch Rhythmus im Blut hat, stellt sie als Schlagzeugin bei Aeron sowie dem Schulorchester am Gymnasium Julianum unter Beweis. Und mit ihrem Gesangstalent rundet sie ihre Musikalität in den Schulchören des Julianums ab.



**Christof Wirth**, geboren 1965 in Helmstedt. Nach einem intensiven „Schlagzeugstudium“ auf Mutters Kochtöpfen, nahm er 1977/78 Unterricht bei Friedrich Peter-Isenbürger und begleitete in der Zeit das Akkordeon-Orchester der Kreis-Musikschule. Mit 18 kaufte er sich sein erstes Schlagzeug und gründete die noch heute existierende Band WEGZEICHEN, die sich dem Sacropop verschrieben hat. Seit 2007 ist er auch Schlagzeuger im Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Süpplingenburg, dem er seit 2011 als Musikzugführer vorsteht. Darüber hinaus begleitet Christof Wirth immer wieder als Percussionist Gitarrengruppen – oder auch VELA CANTAMUS.

Der **Kammerchor VELA CANTAMUS** wurde 2006 als Helmstedter Kammerchor neu gegründet.

Ziel des Chores ist die Erarbeitung und Aufführung von Chormusik aller Epochen und Stile unter besonderer Berücksichtigung geistlicher und weltlicher a-cappella-Literatur. Uraufführungen von Werken zeitgenössischer Komponisten stehen dabei gleichberechtigt neben der Pflege klassischer Chorwerke. Die guten internationalen Kontakte ermöglichen dabei immer wieder eine Erweiterung des Chorhorizontes. Die Leitung liegt bei Andreas Lamken.

Der Chor wurde im Rahmen des CANTA SACRA Festivals mit dem Chor-Stipendium 2011 für Geistliche A-Cappella-Musik ausgezeichnet.

Der Chor probt dienstags ab 19.30 Uhr im Gemeindehaus an St. Marienberg in Helmstedt und strebt eine Größe von 32 Mitgliedern an. Leider wird diese Anzahl zur Zeit nicht erreicht. Deshalb werden dringend weitere interessierte Sängerinnen und Sänger mit Chorerfahrung gesucht.

Der Kammerchor VELA CANTAMUS trägt sich selbst und ist politisch und konfessionell ungebunden.

VELA CANTAMUS ist Mitglied im Niedersächsischen Chorverband und im Verband Deutscher KonzertChöre.



# VELA CANTAMUS





Kammerchor VELA CANTAMUS

Montag, 17. Dezember 2018 | 18.00 Uhr | St. Marienberg, Helmstedt

# 52. Musikalische Abendandacht



Adventliche und weihnachtliche Chorwerke  
von John Rutter, Niel van der Watt,  
Georg Friedrich Händel und Dan Forrest

Stephanie Tinter (Sopran) | Oliver Schöndube (Bariton und Flöte)  
Camerata Instrumentale Berlin | Kammerchor VELA CANTAMUS  
Hans-Dieter Karras (Klavier und Orgel) | Leitung: Andreas Lamken

Kammerchor  
**VELA CANTAMUS**

Der Eintritt ist frei.

Der Kammerchor VELA CANTAMUS ist Mitglied im Niedersächsischen Chorverband e. V.  
und im Verband Deutscher KonzertChöre e. V.

[www.vela-cantamus.de](http://www.vela-cantamus.de)